

DEE-001688/2021Antwort von Kadri Simson im Namen der Europäischen Kommission(9.6.2021)

Die EU hat sich als Unterzeichnerin des Übereinkommens von Paris nicht nur verpflichtet, die europäische Wirtschaft bis 2050 zu dekarbonisieren, sondern auch danach die Dekarbonisierung zu unterstützen. Dementsprechend sind Lösungen für eine wettbewerbsfähige CO₂-freie Energiegewinnung sowohl in den nächsten Jahrzehnten als auch längerfristig erforderlich. Die Fusionsenergie kann als potenzielle künftige CO₂-freie Energiequelle, die praktisch keinerlei Einschränkungen in Bezug auf Raum oder Ressourcen unterliegt, langfristig eine Lösung darstellen. In dieser Phase der Entwicklung der Fusionstechnologie wird das Projekt Internationaler Thermonuklearer Versuchsreaktor (ITER) weithin als wichtiger Schritt anerkannt, der uns der Demonstration des Potenzials der Kernfusion als praktikable und langfristige Dekarbonisierungslösung näherbringt. Dementsprechend betrachtet die Kommission ITER als eine für den Klimaschutz wichtige Investition, die somit voll und ganz der Zielvorgabe, 30 % der Gesamtausgaben für den Klimaschutz aufzuwenden, gerecht wird.

Der CO₂-Fußabdruck dieses Forschungsprojekts wurde noch nicht berechnet, da das Projekt noch nicht abgeschlossen ist und sich die Projektspezifikationen aufgrund des experimentellen und neuartigen Charakters verständlicherweise weiterentwickeln. Es wird möglich sein, den CO₂-Fußabdruck der Energiegewinnung aus der Kernfusion genauer zu berechnen, sobald das Projekt abgeschlossen ist und die für die Vermarktung der Fusionsenergie relevanten Ergebnisse vorliegen.